Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 87

Artikel: Die Gefechte der östlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9.

und 10. Okt. 1856

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische MilitärZeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXII. Jahrgang.

Basel, 30. Oftober.

II. Jahrgang. 1856. Nro. 87.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Enbe 1856 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "die Schweighaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhoben. Berantwertliche Rebaktion: Sans Wieland, Rommanbant.

Die Gefechte der östlichen Uebungsdivision bei Frauenfeld, am 8., 9. und 10. Oft. 1856.

Die Militärzeitung hat zwar schon in den Mr. 81, 82 u. 83 theils Notigen aus anderen Blättern, theils eigene Korrespondenzen über den Berlauf der Uebungen des öftlichen Erumenzufammenzugs gebracht. Tropdem aber dürfte eine möglichft genaue Darftellung der stattgebabten Befechte, sowie eine Angabe der Bewegungen und der Bertheilung der Streit. frafte der agirenden Korps nach Maßgabe ihrer Gefechtsdisposition und eine unbefangene Befpredung des Geleisteten in dem verbreitetsten Organe unferer militärischen Preffe nicht überfluffig fein. Denn die diegiabrigen größeren Truppenübungen in der Weft- und Offchweiz waren die erften ihrer Art auf eidg. Boden; es hatte, um fie in's Leben treten zu laffen, jahrelanger Kämpfe unserer bewährteften Kriegsmänner in den Rathen und in der Preffe bedurft. Daber fab man dem Resultat derfelben, nicht bloß in militärischen, sondern auch in weiteren Rreifen mit Spannung entgegen. Die öffentliche Meinung ift bestrebt fich ein Urtheil über diese für fie neue Erscheinung ju bilden. Es mare nun gewiß bedenflich, wenn hierfür fein anderes Material vorläge, als die bisher in den Blättern erschienenen Rorrespondenzen und Artifel. Denn, obschon die Berfaffer derfelben einmüthig den günftigen Ginfluß der größeren Manöver auf die Feldtüchtigfeit der Truppe anerkennen und auf baldige Wiederholung derfelben dringen, so sprechen sie sich doch über den Berlauf der Gefechte felbft in einer Beife aus, melde die Befürchtung, die grundfählichen Gegner der Truppengufammenguge fonnten diefe Meußerungen der Preffe als einen Beleg für die Zwecklongfeit berartiger Uebungen im Allgemeinen benuten, nur ju gerechtfertigt erscheinen läßt. Man bat - ob. fcon gewiß in bester Absicht - theils unter bem frischen Gindruck der bie und da hervorgetretenen taftischen Gunden, theils von Standpunften aus berichtet, welche jum Geminnen eines leberblich über das Gange wenig geeignet waren. Daber ift j. B. die

andern Bataillon am Ende eines Gefechtstags fichtbar war, mahrend deffen ihm abseiten des entscheidenden Kampffeldes eine ziemlich unthätige, aber doch jur Förderung des allgemeinen Gefechtszweckes nothwendige Rolle durchzuführen oblag, ohne Beiteres als der Ausdruck allgemeinen Unbehagens der gesammten, ihrer Heimath für 14 Tage entrückten Mannschaft bezeichnet worden, obschon nach dem übereinstimmenden Zeugniffe vieler Offiziere in ihren Rorps von einer folchen Voreingenommenbeit gegen die Uebung felbit weder vor Beginn noch mabrend derselben eine Spur mahrzunehmen gemesen ift und ju jener Migftimmung noch gang andere, ju den Manövers in gar feinem Bezug fiehende Urfachen beigetragen haben fonnen. Daber bat man, neben mirflich Fehlerhaftem auch so manches als verfehlt bezeichnet, mas vielleicht bei einer Renntnif der gesammten Gefechtslage des betreffenden Korps im Momente der Wahrnehmung als durchaus gerechtfertigt erschienen wäre. Man ift, um es furz zu faden, eben fo scharf fritisirend, als unendlich bescheiden. Denn nur aus einer febr weit getriebenen Bescheidenheit läßt fich die ausgesprochene Unzufriedenheit mit dem unläugbar wirflich Geleifteten erflären. Respett vor dieser Bescheidenbeit, insoweit dieselbe die sicherste Bürgschaft für den Kortschritt, für das Besiermachen enthält. Aber sie hat in dem vorliegen. den Falle auch ihre bedenkliche Seite. Der Zauber des gedruckten Wortes ift bei einem großen Theile des Publikums noch bedeutend genug, um jeden, dem die Hebung unseres Milizwesens am Herzen liegt, zur Vorsicht zu mahnen. Man fann — unbeschadet des redlichsten Willens für die Sache felbst - auch im Tadeln zu viel thun, ja den ganzen Uebungsmodus mittelft größerer Manover in der öffentlichen Meinung discreditiren. Budem fragt es fich noch febr, ob der so freigebig gespendete Tadel wirklich in allen Beziehungen begründet fei oder nicht? Er ift es nicht; felbft jugegeben aber, daß er es mare, warum stellt man an das erste Probestück größerer Ariegs. übungen die Anforderung frategischer und taktischer Bollfommenheit? Saben etwa die eben ftattgefunde-Miffimmung, welche vielleicht in dem einen oder | nen Manover den Vergleich mit ähnlichen Uebungen

stehender Heere zu scheuen? Wir behaupten, gestütt auf vieljährige Erfahrungen aus eigener Anschauung: Nein. Die Felder von Potsdam, Kalisch, Wosnesenst, Nußdorf, Somma und Boulogne vermöchten ebensoviel von strategischen und taktischen Sünden zu erzählen, wie das Defile von Pfyn.

Nach alledem könnte es fast scheinen, als solle der folgende Bericht einen Panegyrifus der Thurgefechte enthalten. Die Grundlosigkeit dieser Boraussepung dürfte indeß dem Leser bald klar werden. Mag er mit der schreibseligen Gegenwart rechten, wenn die Einleitung der Relation über erst vor wenigen Tagen beendete Manöver schon auf anderweite, bereits in die Deffentlichkeit gedrungene, denselben Gegenstand besprechende Artikel Bezug zu nehmen hatte.

Stärke und Busammensetzung der beiderseitigen Korps.

Rorpsfommandant: Oberft Barmann. 1. Brigade: Oberftlient, Acrn.

- 4 (Halb.) Bataillone von St. Gallen No. 63 und Nargan Nr. 17.
- 1 Scharfschütenkomp, von Thurgau Nr. 26. 2. Brigade: Oberft Zellweger.
 - 2 (Salb-) Bataillone von Zürich Mr. 11.
 - 1 (Salb.) Bataillon von Thurgau Mr. 14.
 - 1 Scharfschüßenkomp, von Appenzell a. Rh. Nr. 20.

Dem Dittorps zugetheilte Spezialmaffen:

- 1 Kompag. Pontonnier von Aargau Nr. 2.
- 1 Batterie Sechspfünder ju 4 Piecen von Zürich Rr. 10.
- 1 Batterie Zwölfpfünder-Haubigen zu 4 Biecen (davon 2 Stück von Thurgau) ebenfalls von Zürcher Artilleriemannschaft bedient.
- 1 Dragonerfomp. von St. Gallen Mr. 4.
- 1 , von Thurgau Nr. 14.

II. Beftorps.

Rorysfommandant: Oberft Funt.

- 1. Brigade : Oberft Beng.
 - 2 (Salb.) Bataillone von Graubunden Nr. 22.
 - 1 (Halb.) Bataillon von Thurgau Nr. 14.
 - 1 Scharfschüßenkomp. von Glarus Nr. 12.
- 2. Brigade: Oberftlieut. Paravicini.
 - 1 (halb.) Bataillone von Zürich Mr. 5.
 - 1 Scharfschüßenkomp. von Zürich Nr. 2.

Dem Beftforps zugetheilte Spezialmaffen:

- 1 Komp. Sappeurs von Zürich Nr. 2.
- 1 Batterie Sechspfünder ju 6 Piecen von Aargau Nr. 18.
- 1 Dragonerfomp. von Zürich Nr. 12.
- 1 , von Aargau Nr. 16.

* *

Das Oftforps lag in engen Kantonnements in Tägerwylen, Gottlieben, Emmishofen u. f. f., das Westforps desgleichen in Märstetten, Wigoldingen, Mühlheim und Pfyn. Die Vorposten des ersteren standen auf der Linic Hattenhausen, Sonterswylen, Engwylen; die des letztern vorwärts Lipperswylen, Hefenhausen und Utwylen.

(Da die schon im Jahre 1854 gefertigte Karte des Manoverterrains vielfach verbreitet ift, fo murbe eine Terrainbeschreibung an diefer Stelle überfüsiga fein, auch bei nur einiger Gründlichkeit zu viel Raum in den Spalten diefes Blattes einnehmen. Doch muß hinsichtlich diefer Karte bemerkt werden, daß fie faft durchgängig das Terrain viel freier und für alle Waffen in jeder beliebigen Richtung paffirbarer darftellt, als dief in der Wirklichfeit der Fall ift. Befonders farf tritt diefe Unrichtigfeit der Rarte in dem Terrain zunächst der Thurufer südlich von Mühlbeim, Wigoldingen und Märstetten, sowie auf dem linfen Ufer von der Gifenbahn bis an die Thur bervor. Gine Menge von theils naffen, theils trodenen Graben, bie und da mit dammartig gebofchten Randern bemmt die freie Bewegung für Artillerie und Ravallerie in febr empfindlicher Weise und auf dem linken Ufer der Thur bis gegen Hüttlingen und Wellhausen bin wird felbst die Umsicht durch jahlreiche, in die Felder hineingepflanzte Obitbaume fehr behindert.)

Erfter Befechtstag. 8. Ohtober.

Die beiderseitigen Gefechtsdispositionen enthielten in den Sauptzügen etwa folgende Bestimmungen:

a. Des Oftforps: Daffelbe bewirft feinen Bormarfch gegen den Feind in zwei Rolonnen. Die rechte Flügelfolonne (1. Brigade Kern, 11/2 Dragonerfompagnieen und beide Batterieen) marschirt über Wäldi auf Sonterswylen und trifft um 8 Uhr bei letterem Orte ein. Die linfe Klügelfolonne, (2. Brigade Zellmeger, 1 Bug Dragoner) wird um diefelbe Zeit über Ober-Neuwylen bei Engwylen anlangen. Da man zu der Annahme berechtigt war, daß fich das Gros der feindlichen Streitfrafte jur Dedung des wichtigen Uebergangspunftes von Pfyn an der Lampersmyl-Mühlheimer Straße befinden werde, fo disponirte der Korpstommandant die 1. Brigade gur Führung eines binhaltenden Frontalgefechtes gegen das jenseitige Gros, mahrend die 2. Brigade über Weierhäusli gegen die feindliche rechte Flanke zu wirken bestimmt war und weiterhin als allgemeine Angriffsrichtung die Linie Wagerswyl, Engwang, Wigoldingen und Mühlheim angewiesen erhielt. Doch batte fie fich auch von Engwylen aus durch Borfenden eines Detachementes auf Utwylen und Egelbhofen ju versichern, ob auf dieser Strafe feindliche Abtheilungen vorhanden seien, welche etwa für die eigene linte Rlante Beforgniffe erregen fonnten.

b. Des Westforps: Morgens 8 Uhr sieht der linke Flügel (Oberst Benz), 4 (Halb-*) Bataillone, 1 Scharsschüßenkomp., 1 Komp. Kavallerie, 4 Geschüße bei Lamperswyl; der rechte Flügel: 1 Bataillon, 1 Scharsschüßenkomp., 1 Komp. Kavallerie, 2 Geschüße bei Wagerswyl. Der linke Flügel sendet seine Kavallerie zu einer großen Rekognoszirung vor und stellt zu ihrer Aufnahme 2 Haubigen auf die

^{*)} Da bis an's Ende der Manover die Bataillone flets in 2 halbbataillone getheilt zur Bermendung famen, welche aber als Bataillone anzusehen waren, fo ift weiterhin der Kurze wegen nur von Bataillonen die Rede.

Söhen von Lipperswyl. Der ganze rechte Flügel rückt auf den Rebberg zwischen Wagerswyl und Herbenbausen. Auch sendet derselbe eine Reiterpatrouille von Utwylen gegen Engwylen vor. Wird das diesseitige Korps durch einen überlegenen feindlichen Angriff zum Rückzug bewogen, so geht dasselbe für den rechten Flügel über Wagerswyl, Engwang und Gilhof nach der Heschisofer Brücke, für den linken über Lamperswyl und Mühlheim hinter den Mühlbach. An allen hierfür geeigneten Punkten wird Stellung genommen.

Die 1. Brigade des Oftforps traf zu der fefigefeten Zeit, die 2. etwas später (gegen 129 Uhr) auf den ihnen angewiesenen Bunkten (Sonterswylen und Engwylen) ein. Beide erwarteten hier die eine Stunde vorher gegen die feindliche Borpostenstellung entsendeten Reiterpatrouillen. Dieselben kehrten bald nach Ankunft der Brigaden wieder zurück, ohne besondere Aufschlüsse über die feindliche Stellung geben zu können. Die Schüsse der äußeren Schildwachen des Westforps hatten sie zur Umkehr bewogen.

Die 2. Brigade begann nun, um im Sinne der Disposition wirken zu können, zuerst den Bormarsch gegen Weierhäusli; die 1. zögerte mit demselben, bis das Gefecht bei der 2. engagirt sein werde. Ein Detachement der 2. Brigade (1 Bataillon und 1 Scharsschüpenzug) gingen gleichzeitig mit dem Gros von Engwylen gegen Utwylen vor.

Die Ausspäher der 2. Brigade ftießen, nachdem man kaum einige hundert Schritte über Engwylen vorgerückt war, auf die verstärfte Schildwachenkette der Borposten des rechten Flügels vom Westforps und bald entspann sich bei Weierhäusli ein lebhaftes Plänklergesecht.

(Fortfetung folgt.)

f Oberstlieutenant Joh. Heinr. Zeller.

Am 23. Oftober verschied in Zürich nach längerer Krantheit ein Mann, der auch in weiteren Kreisen befannt war und dessen Tod bei Allen, die je mit ihm in nähere Berührung famen, eine schmerzliche Lücke lassen wird. Oberstlieutenant Joh. heinr. Zeller gehörte dem schweizerischen Militärwesen aus eigener Neigung wie aus Bürgerpslicht in einer Weise an, die uns berechtigt, seiner im Organ des schweizerischen Wehrstandes mit einigen Worten der hochachtung und der fameradschaftlichen Liebe zu gedenken.

Zeller, im Jahr 1814 geboren, stammte aus einer Familie, die ihrer Baterstadt durch Shrbarkeit und Rechtschaffenheit, durch steten regen Antheil am Gemeindewohl wie durch Thätigkeit, Berufstüchtigkeit und darauf begründeten Wohlstand seit Langem zur Zierde gereichte und derer Name noch jest allgemein im besten Alange sieht. In solchem Familienkreise, in welchem besonders des würdigen Baters Beispiel von nachhaltigem Einflusse auf den Charafter des Sohnes war, wuchs lesterer auf; seinen Unterricht erhielt er an den Lehranstalten seiner Baterstadt,

welche im damaligen "technischen Institute" für Industrielle, Techniser und Kaufleute schon eine gute höhere Bildungsanstalt besaß. Ein längerer Aufenthalt im Ausland gab ihm Gelegenheit sich für den Kaufmannsstand im Allgemeinen wie für die Rothfärberei als seinem speziellen Beruf mannigsache Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln. — So reifte Beller zum gründlich gebildeten wackern jungen Manne heran, der sich durch seine Tüchtigseit überall Achtung erwarb und daneben seines gutmüthigen Wißes und seiner stets muntern Laune halber allenthalben ein gerne gesehener Gesellschafter war.

Seine-ihm wie jedem Schweizer angewiesenemilitärische Laufbahn begann Zeller schon in den zwanziger Jahren beim damaligen gurcherischen Kadettenforps, bei dem er es (als gute Borbedeutung) bis zum Kommandanten der Artillerie brachte. Seit jener Zeit erlosch die fast leidenschaftliche Liebe für das Militärwesen niemals mehr in unserm Freunde, und als er fich wenige Jahre nach seinem Austritte aus dem Radettenforps jur Baffe der Artillerie einreiben ließ, fand diese feine Lieblingeneigung unter dem damaligen Chef der Baffe, dem allverebrten Dberft Salomon Birgel, eine erwünsche Belegenheit jur Bethätigung. Zeller widmete fich der Sache mit folcher Liebe, daß er von seinem ihm febr zugethanen Chef bald allen jungen Artillerieoffizieren als Mufter aufgestellt werden konnte. Dieß that indessen seiner eigenen Bescheidenheit und feinem unermudlichen Streben nach militärischer Fortbildung in feiner Beife Abbruch. Alle Zweige der Artillerie lagen unserm Freunde gleich sehr am Herzen; wiefen ibn auch fein besonderes Talent wie feine aus dem bürgerlichen Berufe in's Militärleben berübergebrachten Renntnisse als Technifer mehr auf die wissenschaftliche Seite feiner Waffe bin, so vernachläßigte er doch in keiner Weise den wirklichen praktischen Dienst, ja sette selbst eine besondere Vorliebe in den wissenschaftlich gebildeten Offizieren fonft cher ferne liegenden Traindienft; vom Sandtieren mit Striegel und Burfte an bis jum Sepen über Braben als Deichsel- und Vorderreiter machte er diesen Dienstzweig gründlich durch, und erfannte auch später immerfort die gange Wichtigfeit deffelben. Als Beweis der Befiffenheit, mit der er fich feinem Dienfte als Artillerieoffizier midmete, mag dienen, daß er - obwohl von Statur durch feine Körperbeschaffenheit nicht eben jum Reiter befähigt - dennoch durch Gifer und Ausdauer dazu gelangte, ritterlich fein Pferd zu tummeln und in diefer Beziehung felbft vor Wagniffen nicht zu erschrecken.

Beller's mit großem Fleiß zusammen getragenen Manuscripte aus den Vorträgen über Artilleriemissenschaft, die damals während des Winters in Zürich von mehreren höhern Offizieren der Waffe gehalten wurden, dienten späterhin, als diese Vorträge leider aufhörten, manchem jüngern Offiziere zum Anhaltspunkte seiner Studien. Wie Zeller selbst auch außerhalb des wirklichen Dienstes dem Privatleben jede freie Stunde erübrigte, um sich in seinem geliebten Militärfache auszubilden; wie ihm das Studium